

# Worte einiger Diplomaten

Autor(en): **Bourquin, Maurice / Kahany, M. / Bosch, J. J. B.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **59 (1949-1950)**

Heft 4

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-556587>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# WORTE EINIGER DIPLOMATEN

*Der aussergewöhnliche Erfolg der Diplomatischen Konferenz, der zur Unterzeichnung der vier Genfer Abkommen zum Schutze der Kriegsoopfer führte, hat uns mit Freude und Dankbarkeit erfüllt. Wir haben einige in der Schweiz lebenden Diplomaten, die als Bevollmächtigte ihres Landes die vier Abkommen unterzeichneten, angefragt, uns in wenigen Zeilen ihren Eindruck vom Ergebnis dieser Konferenz mitzuteilen. Wir lassen die eingetroffenen Aeusserungen, alphabetisch geordnet, folgen: Die Redaktion.*



## Belgien

*Die Diplomatische Konferenz in Genf, die mit soviel Takt und Autorität von Bundesrat Petitpierre präsiert wurde, wird einen wichtigen Markstein in der Geschichte des Roten Kreuzes darstellen. Zum erstenmal konnte ein ausgedehntes System von Garantien zum Schutze der Zivilbevölkerung festgelegt werden, während das bereits bestehende Recht der Kriegsverwundeten, Kranken und Kriegsgefangenen im Lichte der letzten Erfahrungen beträchtlich erweitert wurde. Der Wert der Ergebnisse wird durch die allgemeine Zustimmung der Oeffentlichkeit erhöht. Die Konferenz hat das schöne Beispiel allgemeiner Zusammenarbeit geliefert; bereits haben 56 Regierungen durch ihre Unterschrift bezeugt, dass sie die neuen Abkommen im grossen ganzen annehmen. Dies ist ein Erfolg, den auch die grössten Optimisten vor einem Jahr nicht zu erhoffen wagten.*

*Maurice Bourquin.*

*Professor an der juristischen Fakultät und am Universitäts-Institut für Höhere Internationale Studien in Genf.*

## Israel

*Dank dem Geiste der Zusammenarbeit, der die Diplomatische Konferenz in Genf während aller ihrer Beratungen beseelte — und der sie so vorteilhaft von jeder anderen Konferenz der Nachkriegszeit unterschied — war die Möglichkeit gegeben, eine Aufgabe von grosser historischer Tragweite zu erfüllen. Die Revisionen der drei früheren Konventionen und besonders die Bestimmungen der neuen Konvention zum Schutze der Zivilbevölkerung scheinen uns wirklich einen unleugbaren Fortschritt auf dem Wege der Humanisierung des Krieges zu bedeuten.*

*Dr. M. Kahany,  
Delegierter Israels im Europa-Bureau der  
Vereinigten Nationen.*



## Niederlande

*Die Diplomatische Konferenz in Genf verdient meiner Ansicht nach das höchste Lob. Die Organisation durch die schweizerischen Behörden war vorbildlich, und alle Delegationen haben sich trotz einigen Meinungsverschiedenheiten bemüht, der Konferenz zum Gelingen zu verhelfen. Die getroffenen Abkommen werden zweifellos dazu beitragen, das Los der Kriegsoopfer beträchtlich zu erleichtern.*

*J. J. B. Bosch, Ritter van Rosenthal,  
Holländischer Gesandter.*

## Oesterreich

Der grosse Erfolg der Diplomatischen Konferenz in Genf, der nicht zuletzt ihrer mustergültigen Vorbereitung und Durchführung durch die einladende Schweizer Eidgenossenschaft und der überragenden Konferenzleitung durch ihren Präsidenten, Bundespräsident Petitpierre, zu danken ist, liegt nicht nur in den vier von fast allen Staaten der Welt unterzeichneten Abkommen zum Schutze der Opfer eines etwaigen Krieges, sondern ganz besonders auch darin, dass die Konferenz die feierliche Bestätigung erbracht hat, dass die Menschen trotz allen ihren Gegensätzen ein gemeinsames Ideal anerkennen, was uns in der Hoffnung bestärkt, dass sie es nicht zu einem neuen Kriege kommen lassen werden.

Der österreichische Gesandte:  
Karl Wildmann.



## Polen

Polen, das als erstes Land dem faschistischen Angriff standgehalten und in seinem unterirdischen Kampf bis zur Befreiung nie die Waffen niedergelegt hat, würdigt in vollem Masse alle Anstrengungen zum Schutze der Kriegsoffer.

Obwohl wir es bedauern, dass in den Abkommen von Genf der Passus fehlt, welcher die Anwendung von Atombomben untersagt, sind wir uns bewusst, dass dank der Initiative der schweizerischen Regierung eine Arbeit geleistet worden ist, welche des Geistes der Menschlichkeit und des Friedens, der die Heimat des Roten Kreuzes beseelt, würdig ist.

J. Przbos,  
Gesandter von Polen.

## Vereinigte Staaten von Amerika

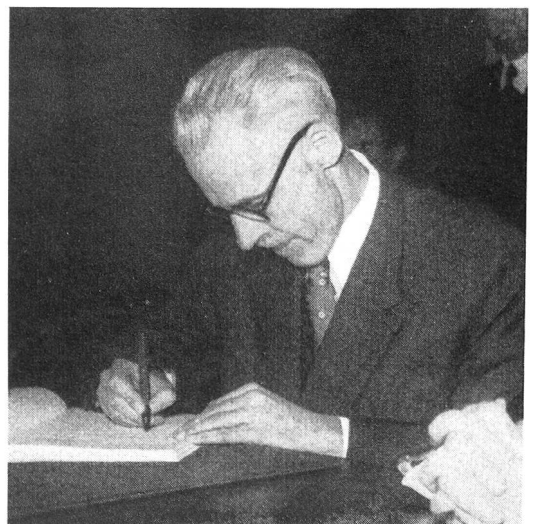
Der Geist der Genfer Abkommen erinnert an die Proklamation General Dufours im Jahre 1847:

«Wir müssen nicht nur siegreich, sondern auch ohne Makel aus diesem Kampf hervorgehen; man soll von uns sagen können: Sie haben tapfer gekämpft, wenn es sein musste, doch haben sie sich überall menschlich und grossmütig gezeigt.

Ich stelle deshalb die Kinder, die Frauen und die Diener der Religion unter euren Schutz. Wer die Hand gegen einen harmlosen, nichtkämpfenden Menschen erhebt, entehrt und besudelt unsere Fahne.»

Doch wie Bundespräsident Petitpierre gesagt hat: «Es ist unser glühendster Wunsch, dass diese vier Abkommen nie Gelegenheit haben mögen, in Kraft zu treten.»

John Carter Vincent,  
Amerikanischer Botschafter.



Das Rote Kreuz ist ein lebendiger Organismus, den die gewaltige Kraft des guten Willens beseelt.

Max Huber.